Freitag, den 21. Juni 1935

Nr. 168 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Auf zur Protestaktion!

Die sozialistischen Parteien, darunter auch die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens, rufen die Arbeiterschaft zur

Protestaktion gegen die geplanten Wahlgesetze für den Sejm und Senat

auf. Es geht um die Erhaltung des fundamentalen Rechts der direkten Einwirkung der breiten werktätigen Massen auf die Politik des Staates, um die politischen Rechte der Arbeiter und Bauern, um eine unabhängige eigene Vertretung im Parlament, das nach den Absichten des Regierungsblocks nur ein Organ der regierenden Partei sein soll.

Die sozialistischen Parteien rufen zum

Proteststreik aller Werktätigen

auf, welchen Ruf auf Anordnung der Zentralen Gewerkschaftskommission Polens sich auch alle Klassengewerkschaften angeschlossen haben.

Im Lodzer Bezirk eintägiger Proteststreik

am Dienstag, dem 25. Juni.

An diesem Tage haben die Arbeiter und Angestellten für die politische Gleichberechtigung, für ihre politische Existenz einzutreten, gegen faschistische Bestrebungen zu protestieren!

Keiner fehle in der Front der um Gerechtigkeit und Sozialismus kämpfenden Arbeiterschaft. Alle haben einzustehen für die mit großen Opfern erkämpften Rechte!

Die bei dieser Protestaktion Abseitsstehenden werden nicht wert sein, Menschenrechte zu besitzen, künftig gerechte Behandlung zu verlangen. Die Abseitsstehenden werden sich nicht nur jeglichen Rechts entlösen, sie werden den Gegnern nur zur weiteren Machtausbreitung verhelfen und die eigenen Genossen entrechten.

Daher schafft alle die Einheitsfront
gegen Faschismus und Entrechtung,
für die Herrschaft des Volkes,
für Menschenrecht und Sozialismus!

Eden wieder auf Sondierungsreise.

Besprechungen mit Laval und Mussolini.

London, 21. Juni. Auf Beschluß der englischen Regierung hat der Minister für Völkerbundsangelegenheiten Eden eine Reise nach Paris, die ihn dann auch nach Italien führen wird, angetreten. In Paris wird Eden mit französischen Regierungsmännern, hauptsächlich mit Ministerpräsident Laval, Besprechungen abhalten; mit Mussolini werde Eden voraussichtlich am Montag zusammentreffen, doch steht der Zusammenkunftsort noch nicht fest.

Die Besprechungen Edens in Paris werden betreffen: das abgeschlossene deutsch-englische Flottenabkommen, die gemeinsame Antwort der Locarno-Mächte auf das Schreiben, daß die deutsche Auffassung von den Auswirkungen des französisch-sowjetrussischen Paktes auf den Locarnovertrag enthielt, ein Luftlocarno, die friedliche Lösung des italienischen Konfliktes in Abessinien, die mitteleuropäischen Fragen, hauptsächlich der Donaupakt.

Der englischen Regierung geht es darum, um die Vorbereitung einer Flottenkonferenz, die zum Abschluß einer allgemeinen Abrüstungskonventionen führen soll. Daher sind auch die Kabinette in Paris, Rom und Moskau zu informatorischen Verhandlungen über die Seerüstungsfragen eingeladen.

Paris, 21. Juni. Der englische Minister für Völkerbundsangelegenheiten Eden ist am Donnerstag um 23 Uhr in Paris angekommen. Er hat sich sofort in die englische Botschaft begeben, wo er während seines Pariser Aufenthaltes wohnen wird. Man rechnet damit, daß Eden heute, Freitag, nach dem Ministerrat mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Laval zusammentreffen wird.

Die Aufnahme Edens durch die Pariser Freitagmorgenpresse ist eine geteilte, wenn die Stimmung auch etwas friedlicher ist, als sofort nach dem Abschluß des englisch-deutschen Flottenabkommens. Ein Teil der Presse beharrt jedoch auf dem Standpunkt, daß Frankreich jetzt entschieden auf die englische Stütze verzichten und eine eigene, nur französische Politik betreiben müsse.

Das „Journal" schreibt, wenn man an die Wirksamkeit der gemeinsamen Tat glaube, müsse man auf die Vorbereitung einer Regelung aller Probleme zwischen London, Rom und Paris vor der Aussprache mit Deutschland zurückkommen.

Der „Matin" wirft den Engländern Unwahrhaftigkeit vor. Bisher habe England Frankreich nicht an derartige Methoden gewöhnt, die darin bestünden, mit Deutschland ein zweiseitiges Abkommen zur Rüstungsbeschränkung zu unterzeichnen, ohne auf die vorhergehenden Abkommen Rücksicht zu nehmen. Laval werde Eden über diese französische Ansicht unterrichten. Der gute Wille Englands werde die Wiederherstellung der Lage ermöglichen.

Der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Bastide, schreibt in der „Republique", Frankreich stehe heute in Europa allein, wenn es Deutschland gegenüber den Geisteszustand eines Richters bewahren wolle. England habe in der Form Unrecht, aber man könne sich fragen, ob es nicht noch eine andere Außenpolitik gebe, als die, die sich an den Buchstaben der Texte festklammere.

London, 21. Juni. Die Besuchsreise Edens in Paris und Italien wird von der Londoner Morgenpresse eingehend erörtert. Es wird der politischen Reise große Bedeutung beigemessen, zumal Eden nach seinen Besprechungen besser beurteilen werde, welche weitere Schritte in Richtung einer allgemeinen Rüstungsbegrenzung zu Land und zu Wasser gemacht werden könnten.

„Morning Post" meint, daß es Eden in Paris gelingen werde, das englisch-deutsche Abkommen zu rechtfertigen. Die englische Regierung beabsichtige nicht, sich irgendwelcher Aenderung des französischen Flottenbauprogramms zu widersetzen.

Der diplomatische Mitarbeiter des sozialistischen „Daily Herald" schreibt, man glaube in London immer noch, daß das deutsch-englische Abkommen die Besprechungen Edens in Paris nicht erschweren, sondern erleichtern werde. Bei den letzten französisch-englischen Verhandlungen hatten die Hauptschwierigkeiten darin bestanden, daß die Franzosen keinerlei Vorschläge für die Flottenbegrenzung erörtern wollten. Die Franzosen hatten damals erklärt, daß die zukünftige deutsche Flotte eine völlig unbekannte Größe sei. Jetzt könnten sie auf der durch das Abkommen geschaffenen Grundlage verhandeln.

Untersuchung der Lage in China

durch Sachverständige.

London, 21. Juni. Die englische Regierung hat im Zusammenhang mit der Entsendung ihres ersten Wirtschaftsberaters, Sir Leith-Roß, anderen an China interessierten Regierungen vorgeschlagen, ebenfalls Sachverständige zur Prüfung der Lage nach China zu schicken. In London hofft man, daß die Sachverständigen der verschiedenen Länder in China zusammentreffen werden. Leith-Roß wird Anfang August nach dem Fernen Osten abreisen

Aktion zur Verkürzung der Arbeitszeit

Verkürzung der Arbeitszeit — eine unvermeidliche Folge der Nationalisierung.

Von R. Tayerle, Vizevorsitzender des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Warum ist es in der Welt zu einer so großen Arbeitslosigkeit gekommen? Weil einseitig die Grundsätze der Rationalisierung zur Geltung gebracht wurden. Die Welt huldigte dem Materialismus und vergaß dabei den Menschen. Sie bemühte sich, die Leistungsfähigkeit der Maschine und des Menschen zu steigern, so streng als möglich jede Sekunde auszunutzen, die menschliche Arbeitskraft durch mechanische zu ersetzen und vergaß dabei, daß nicht die Maschine, sondern der Mensch der Verbraucher der geschaffenen Güter und der Träger der Kultur ist.

Es wurde einseitig die technische Rationalisierung gesteigert und man vergaß die wirtschaftliche und soziale Rationalisierung. Es wurde wissenschaftlich eine jede Minute in der Arbeitsleistung geprüft, die Gesundheit des Menschen, die geistige und körperliche, wurde Nebensache. Erst jetzt erwacht die Welt und erschrickt vor ihrem Werk. Es dringt die Erkenntnis durch, daß auf diesem Wege nicht fortgeschritten werden kann, wenn es nicht zu einer wirtschaftlichen, zu einer kulturellen Vernichtung kommen soll. Man beginnt zu verstehen, daß die Maschine dem Menschen die Arbeit erleichtern und sie vermehren, nicht aber unmöglich machen soll, denn durch die menschliche Arbeit wird nicht nur Verdienst geschaffen, sondern auch die Kultur gesichert.

Die Gewerkschaftsorganisationen, die die Ueberwindung der Krise anstreben, sind mit der Forderung der weiteren Verkürzung der Arbeitszeit auf den Plan getreten, weil sie sie als ein wichtiges Mittel ansehen, durch das die einseitige Rationalisierung bekämpft und ein gerechter Anteil für den Arbeitnehmer an deren Ergebnisse gesichert sowie auch die Arbeitsgelegenheit besser aufgeteilt wird.

Der einseitige technische Fortschritt hat die Unfalls- und Erkrankungsgefahren erhöht. Er hat direkt neue Berufskrankheiten, Nerven- und Herzkrankheiten, hervorgerufen, die früher in den Reihen der Arbeiterschaft fast unbekannt waren. Das hauptsächlich deshalb, weil die mechanische Arbeit, auch wenn sie die an die körperliche Kraft gestellten Anforderungen herabsetzt, die geistige Spannung steigert.

Eine Gesellschaft, in der die Arbeitslosigkeit als ständige Institution in Erscheinung tritt, gräbt sich selbst das Grab. Wohin führt das heutige Jagen und Hetzen, das in der Produktion, im Verkehr und auf anderen Gebieten des menschlichen Lebens eingesetzt hat? Sind die sogenannten Rekorde etwas anderes als ein Merkmal ungesunden Denkens, das die Menschheit erfaßt hat?

Aber nicht nur die beschleunigte Arbeit, die maschinelle Massenproduktion haben bei dem heutigen System die Arbeit des Menschen eingeschränkt und müssen daher zur Verkürzung der Arbeitszeit führen. Auch andere Gründe führen zu dieser Forderung: die Einschränkung der Auswanderung, die erhöhte Anteilnahme der Frauen am Erwerbsleben. In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Zahl der Frauen in der Industrie, im Handel und in den Büros wenigstens verdoppelt.

Die tschechoslowakischen Gewerkschaftsorganisationen haben im Jahre 1932 einen ausführlich ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die weitere Verkürzung der Arbeitszeit vorgelegt, der Gegenstand der Verhandlungen im Abgeordnetenhaus wurde und der Regierung Veranlassung gab, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Es kam auch zu direkten Verhandlungen zwischen den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die aber infolge des Widerstandes der Arbeitgeber gegenüber der Forderung der Arbeitnehmer auf Lohnausgleich kein positives Ergebnis hatten. Daraufhin hat die Regierung vermittelt und das Ministerium für soziale Fürsorge hat einen Entwurf vorbereitet, in dem die 40stündige Arbeitswoche in allen Unternehmungen eingeführt wird, die we-

Alle Mitglieder und Freunde unserer Bewegung werden gebeten, den Sonntag – 23. Juni – für das **Parteifest** in der „Sielanka" Pabianicer Chaussee 59 freizuhalten. Der Bezirksvorstand der DSAP

ngstens 10 Arbeitnehmer beschäftigen. Ferner wird den Arbeitgebern auferlegt, im Einvernehmen mit den Gewerkschaftsorganisationen der Arbeitnehmer den Lohn entsprechend auszugleichen. Die tschechoslowakischen Gewerkschaftsorganisationen sind bestrebt, diese Verordnung in die Wirklichkeit umzusetzen und dafür zu sorgen, daß sie die Grundlage zu weiteren direkten Verhandlungen in den einzelnen Berufen abgibt und so zur Verallgemeinerung der 40stündigen Arbeitswoche wird.

Die Gewerkschaftsorganisationen müssen darauf beharren, daß die Verkürzung der Arbeitszeit mit einem bestimmten Lohnausgleich durchgeführt wird und daß sie die Vermehrung der Arbeitskräfte sicherstellt, denn sonst würde sie nur zu einer neuen Steigerung der Produktionsfähigkeit und zu einer neuen Vermehrung der Maschinenführen. Dadurch würde der Zweck vereitelt werden, den die Verkürzung der Arbeitszeit verfolgt.

Die Regelung der Arbeitszeit und ihre Verkürzung ist natürlich nur eine der vielen Methoden zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Sie bedeutet nur eine Aufteilung der Arbeitsgelegenheit. Jene, die diese Lösung hinausschieben oder sie verzögern, tragen die Verantwortung für die daraus entstehenden Schäden. Die Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisationen ist dadurch allerdings nicht erschöpft. Denn es ist nicht nur notwendig, die Arbeit aufzuteilen, sondern sie muß auch vermehrt werden. Es ist notwendig, auf eine Steigerung des Konsums hinzuarbeiten und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu unterstützen, was die Völker verbindet und das zu überwinden, was sie trennt.

Die Beziehungen Englands zu den Dominien und Irland.

London, 21. Juni. Dominienminister Thomas gab am Donnerstag dem Unterhaus eine Erklärung über die Beziehungen Englands zu den Dominien ab. U. a. erklärte er, bei dem anläßlich des Jubiläums des Königs geführten Besprechungen mit den Ministerpräsidenten der Dominien über außen- und wehrpolitische Fragen, sei kein Versuch gemacht worden, die Dominien zu binden. Alle Dominien seien als freie Einheiten im Völkerbund vertreten. Es habe aber niemals eine wichtige politische Erklärung der englischen Regierung gegeben, die nicht zuerst den Dominien mitgeteilt worden wäre. Bei den Besprechungen hatten alle Dominien erklärt, daß die englische Regierung ihre Bemühungen für den Frieden fortsetzen und den Wert des Völkerbundes als Friedenswerkzeug vor Augen halten müsse. Ferner hatten sie erklärt, daß England seine Pflichten gegenüber dem eigenen Volk und gegenüber dem britischen Reich vernachlässigt hatte, wenn sie nicht bereits die angekündigten Schritte zur Verteidigung des englischen Reiches unternommen hätte.

Zu den englisch-irischen Beziehungen erklärte Thomas, daß zurzeit an eine Erweiterung des englisch-irischen Kompensationsabkommens für Vieh und Kohle gearbeitet werde. Die tatsächlichen Schwierigkeiten zwischen England und Irland seien aber nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch politischer Natur. Unter dem Beifall des Hauses sagte der Minister, daß die englische Regierung jede weitere Vereinbarung alle Bemühungen um eine Annäherung begrüßen würde. Kein Schritt, der zur Erzielung einer freundschaftlichen Regelung unternommen werden könnte, werde vernachlässigt werden, obgleich einige der Meinungsverschiedenheiten ganz grundlegender Natur seien.

Das indische Reformgesetz

vor dem Oberhaus.

London, 21. Juni. Das englische Oberhaus lehnte am Donnerstag mit 236 gegen 55 Stimmen einen gegen das indische Reformgesetz gerichteten Antrag des Lord Lloyd ab. Aus dieser Abstimmung läßt sich mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß auch das Oberhaus das bereits vom Unterhaus verabschiedete Gesetz für die Reform der indischen Verfassung annehmen wird.

Große Aufträge auf Militärflugzeuge in England.

London, 21. Juni. Das englische Luftfahrtministerium hat, wie der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, im Rahmen des neuen Luftaufrüstungsprogramms bereits große Aufträge auf neue Militärflugzeuge erteilt. Zwei Aufträge allein umfassen über 150 Maschinen, darunter stark verbesserte mehrmotorige Tagbomber, einen neuen viermotorigen Nachtbombertyp sowie Küstenerkundigungsflugzeuge und Schulmaschinen. Der Aktionsradius der Tagbomber werde auf 1000 Meilen, derjenige der Nachtbomber auf 2000 Meilen erhöht werden. Die Geschwindigkeit der englischen Kampfflieger werde in den nächsten Jahren von 385 Stundenkilometer auf 440 bis 480 Stundenkilometer gesteigert werden.

Lodzer Tageschronik.

Wieder eine Betrugsaffäre.

Lodzer Firmen durch einen Wilnaer Kaufmann um 50 000 Zloty geprellt.

Verschiedene Lodzer Firmen sind wiederum durch betrügerische Machinationen eines Wilnaer Kaufmanns beträchtlich geschädigt worden. Und zwar tauchte in Lodz vor einiger Zeit ein gewisser Lajzer Kon, der sich zeitweise auch Smorodin nannte, auf und gab sich als Besitzer eines großen Warenlagers in Wilna aus. Er trat mit Lodzer Textilfirmen in geschäftliche Verbindungen, kaufte größere Mengen Ware ein, wobei er hierfür Wechseldeckung gab, bezw. Schecks ausstellte. Als jedoch die Wechsel zahlbar wurden, stellte es sich heraus, daß die Aussteller derselben entweder gar nicht existieren oder über kein Besitztum verfügen. Viele Wechsel waren übrigens ganz einfach von Kon selbst gefälscht worden. Auch die von Kon ausgestellten Schecks erwiesen sich als ohne Deckung. Den bisherigen Schätzungen zufolge dürften die Lodzer Firmen um etwa 50 000 Zloty geprellt worden sein. Von den betrügerischen Machinationen wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die Kon zunächst festnahm. Die weitere Untersuchung ist im Gange. (a)

Wenn Kinder ohne Aufsicht sind.

Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in der Rzgowskastraße in Chojny. Hier fuhr in der Nähe von Jozefow der Stanislaw Perdak mit einem mit Sand beladenen Wagen. Plötzlich lief der 2jährige Arbeitersohn Zygmunt Henryk Kazmierczak unter den Wagen, ohne daß Perdak diesen Hergang bemerkte. Die Räder des schweren Wagens gingen über das Kind hinweg, das kurz darauf verstarb. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wie weit Perdak Schuld an dem Unglück trägt. (a)

Infolge Unachtsamkeit der Eltern stürzte die 3jährige Dwojra Tencer, Franciszkanska 40, in einen Bottich mit heißem Wasser. Das Kind erlitt schwere Verbrühungen und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Die Aushebung des Jahrganges 1914.

Morgen, Sonnabend, haben sich die Rekruten wie folgt zur Musterung einzufinden: **Vor der Aushebungskommission Nr. 1** in der Pierackistraße 18 die der Kategorie B zugeteilten Militärpflichtigen des Jahrganges 1913 aus dem Bereiche des 5. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben H I(i) J(j) K L Ł M N O P R Sz S T U W Z Ź Ż beginnen. Ferner haben vor der Aushebungskommission Nr. 2, Petrikauer 165, die Militärpflichtigen des Jahrganges 1913, Kategorie B, aus dem Bereiche des 12. und 13. Polizeikommissariats zu erscheinen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Das Urteil im Prozeß gegen die Diebesbande.

Wie berichtet, hatte sich vor dem Lodzer Bezirksgericht eine 11köpfige Diebesbande zu verantworten, die einen Einbruchsdiebstahl in der Wohnung des Restaurantsbesitzers Alexander Kotecki in der Kilinskistraße 100 verübt hatte, wobei den Dieben eine Geldkassette mit 19 000 Zloty in bar und Schmucksachen für 6000 Zloty in die Hände fielen. Das Urteil wurde noch am Mittwoch spät abends verkündet, auf Grund dessen verurteilt wurden: Zygmunt Szymanski zu 3 Jahren Gefängnis, Josef Milczarek zu 2½ Jahren, Marjan Piecyk zu 4 Jahren, Antoni Michalak zu 3 Jahren, Antoni Wilczyk zu 5 Jahren, Marjanna Blaszczyk zu 2 Jahren, Helena Andrzejak, Anna Szczepanska, Helena Wilczek und Wawrzyniec Wilczek zu je einem Jahr Gefängnis, und die Pelagja Szczepaniak zu 6 Monaten Gefängnis. Ueberdies soll Mikolajczyk in die Heilanstalt für Geisteskranke zwecks Untersuchung seines Geisteszustandes gebracht werden. (a)

Furchtbares Unglück an einer Eisenbahnüberfahrt.

Vorgestern nacht ereignete sich an einer Eisenbahnüberfahrt in der Nähe der Station Baby, Kreis Lodz, ein furchtbares Unglück. Der aus Koluszki kommende Personenzug fuhr auf zwei Bauernwagen, die in diesem Moment die Schienen überqueren wollten, auf. Ein Wagen wurde vollkommen zertrümmert und der darauf befindliche Landwirt Franciszek Rolba aus Baby auf der Stelle getötet. Außerdem wurde das Pferd dieses Wagens getötet. Der zweite Wagen, von dem erst die Pferde die Schienen erreicht hatten, wurde nur wenig beschädigt. Der darauf sitzende Bauer kam mit dem bloßen Schrecken davon. (a)

Pabianice. Noch eine Aufklärung. Im Zusammenhang mit unser Nachricht vom 5. d. M. unter dem Titel „Wurden die Arbeiterinnen zur Willfährigkeit gezwungen?" erhalten wir die Aufklärung, daß nicht Frl. B. Gajewska, die übrigens Angestellte und nicht Arbeiterin war, während der Gerichtsverhandlung wegen Entschädigung infolge Entlassung Angaben bezüglich der im Unternehmen herrschenden Verhältnisse gemacht habe, sondern eine Zeugin. Der Freispruch der Gajewska erfolgte, weil nicht sie die Beschuldigungen erhob.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Gewerkschaftskonferenz.

An alle Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner

Die Kreisgewerkschaftskommission für Bielitz-Biala und Umgebung gibt bekannt, daß am Montag, den 24. Juni, um 5 Uhr nachmittags, im Saale des Arbeiterheims in Bielitz eine allgemeine Konferenz der Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner aller der Gewerkschaftskommission angehörenden Gewerkschaften stattfindet

Im Einberufungsschreiben ist gesagt:

Die Arbeiterklasse Polens befindet sich in einer außerordentlich kritischen Lage, denn sie ist von allen Seiten und auf allen Gebieten bedroht. In dieser Situation ist es nicht am Platze zu verzweifeln, im Gegenteil, die Arbeiterschaft muß sich energisch zu einer wirksamen Abwehr aller Angriffe vorbereiten. Wir stehen am Vortage großer Kämpfe, die unzweifelhaft über das zukünftige Los der gesamten Arbeiterklasse entscheidend sein werden. Einerseits geht es um sämtliche politischen Rechte, andrerseits werden die Grundlagen unserer Existenz total vernichtet.

In Berücksichtigung der blutig errungenen Arbeiterrechte und der Gerechtigkeit, fordern wir alle auf, bei dieser Konferenz zu erscheinen. Alle Mann an Bord! Nur die Macht, die Kraft und Einigkeit des klassenbewußten Proletariats wird über das weitere Los der Arbeiterklasse entscheiden. Auf der Tagesordnung der Konferenz befinden sich wichtige Punkte. Deshalb ist es notwendig, daß alle Funktionäre und Vertrauensmänner bei dieser Konferenz vollzählich erscheinen.

Die Sixtvilla — Sitz des Industriellenverbandes?

Wie wir in Erfahrung gebracht haben, hat die Stadtgemeinde mit dem Industriellenverbande wegen Uebersiedlung aus dem Gebäude der Sparkasse in die Sixtvilla verhandelt. Diese Verhandlungen sollen bereits zum Abschluß gekommen sein. Außerdem heißt es, daß der Bürgermeister Dr. Przybyla ebenfalls in der Sixtvilla wohnen wird.

Was die Vermietung an den Industriellenverband anbelangt, so sind wir der Ansicht, daß dieser Verband sich doch ein eigenes Heim schaffen könnte. Es geht denn doch nicht an, daß Gebäude, die für die Allgemeinheit bestimmt sind, für private Interessenvertretungen verpachtet werden.

Oberschlesien.

Die Zwangsverwaltung Pleß zahlt ab.

Wie die „Polska Zachodnia" mitteilt, wurde durch den Vorstand der Zwangsverwaltung bei Pleß an das Schlesische Finanzamt der Betrag von 250 000 Zloty eingezahlt, der auf die rückständigen Steuern gutgeschrieben werden soll, um deren Eintreibung die Zwangsverwaltung eingesetzt wurde. Da die Steuerschulden etwa 7 Millionen Zloty betragen, dürfte es bei solcher Abzahlung doch noch Jahre dauern, ehe die Zwangsverwaltung ihre Tätigkeit wird aufgeben können. Was dann noch von den Pleßschen Gütern und Industrieanlagen übrig bleibt, ist eine andere Frage.

Der Radlicz-Prozeß vertagt.

Der politische Klatsch rund um die Affäre Radlicz, der bekanntlich in einer Reihe von Beschwerdeschriften an die verschiedensten Ministerien namhafte Personen in hohen Funktionen belastete, erweckt in hiesigen Kreisen noch immer ein großes Interesse. Zwar wurde Radlicz wegen Beleidigung des Wojewoden bestraft, aber die Personen, die in diesem Zusammenhang genannt werden, erscheinen immerhin nicht ganz einwandfrei, wenn auch das Gericht kaum in der Lage sein wird, alle die Hintergründe zu klären, die in der Affäre Radlicz eine Rolle spielen.

Am 22. Juni sollten drei weitere Prozesse, die als Privatklagen gegen R. angestrengt worden sind, verhandelt werden, und zwar die des Rechtsanwalts Witczak, der zugleich der Führer des Regierungslagers im Schlesischen Sejm ist, dann des Rechtsanwalts Chmielewski,

der die Interessengemeinschaft vertritt und sich an maßgebender Stelle einer besonderen Wertschätzung erfreut, ferner des Gewerkschaftssekretärs und Abg. Kapuszynski. Außerdem klagt gegen Radlicz auch der Vorsitzende der Gerichtsaufsicht bei der Interessengemeinschaft, Przedpelski. Alle diese Herren fühlen sich durch die Denkschriften des Radlicz schwer betroffen. Hingegen sollen die Stadtpräsidenten Dr. Kocur und Grzesik gegen Radlicz noch keine Klage angestrengt haben, obgleich sie in den fraglichen Memorials schwer beschuldigt werden.

Der Prozeßtermin ist aber plötzlich auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Jedoch wird sich, wie verlautet, bereits am 27. August die Berufungsinstanz mit der Angelegenheit Radlicz — Wojewode Grazynski beschäftigen. Es scheint, daß man es gerade mit diesem Prozeß ziemlich eilig hat.

Explosion eines Sprengkörpers.

Zu einem ungewöhnlichen Vorfall kam es auf der Poststraße in Kattowitz, der leicht eine Panik hätte hervorrufen können. Ein noch unbekannter Täter legte auf die Schienen der Straßenbahn einen Sprengkörper, unmittelbar neben der Haltestelle an der Poststraße, wo einige Menschen warteten, ohne den Sprengkörper bemerkt zu haben. Als nun die Straßenbahn ankam, gab es eine starke Explosion, die indessen ohne weitere Wirkung für die Bahn selbst war, aber eine Passantin schwer an den Beinen verletzte, so daß sie ins Elisabeth-Spital überführt werden mußte. Da die Poststraße um diese Zeit einen regen Verkehr aufweist und nicht nur Passagiere, sondern auch Kraftwagen hier sehr zahlreich sind, so hätte diese Explosion leicht folgenschwer sein können.

Ein früherer Magistratsbeamter als Betrüger.

Im Kattowitzer Magistrat war vorübergehend ein gewisser Markiewicz aus Sosnowice tätig, der auch nach seiner Entlassung gelegentlich seinen früheren Bekannten und Mitarbeitern in den Büroräumen Besuche abstattete. Bei einem dieser Besuche entwendete er einige Bestellscheine, denen er den Stempel des Magistrats aufdrückte und zuglich die Unterschrift des Bürochefs Tronowicz fälschte. Mit diesen Bestellscheinen versehen, setzte er sich mit einem berufsmäßigen Hehler namens Bula in Verbindung, der auf diese Weise auf Kosten des Magistrats „Waren" beschaffte, was auch in verschiedenen Fällen gelungen ist, insbesondere mit 15 Litern Spiritus, die angeblich für das Altersheim vorgesehen waren. Man kam schließlich diesem Schwindel auf die Spur und Markiewicz und Bula hatten sich nun wegen Dokumentenfälschung und Betrug vor dem Bezirksgericht in Kattowitz zu verantworten. Die Täter waren geständig, so daß das Urteil verhältnismäßig milde ausfiel. Markiewicz erhielt 8 Monate Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von zwei Jahren, während Bula 6 Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist erhielt.

Aus Welt und Leben.

Flugzeug mit Auto zusammengestoßen.

Drei Personen getötet.

Bei den zurzeit in der Umgebung von Los Angelos stattfindenden Luftmanövern amerikanischer Luftstreitkräfte ereignete sich am Donnerstag ein folgenschweres Unglück. Bei den Landungsmanövern raste eines der Armeeflugzeuge in ein Auto. Die Autoinsassen, eine dreiköpfige Familie, wurden bei dem Zusammenstoß auf der Stelle getötet. Von der Mannschaft des Flugzeuges wurden drei Armeeflieger verletzt. Einer von ihnen schwebt in Lebensgefahr.

Doppelmord wegen unglücklicher Liebe

In dem an der deutschen Grenze liegenden belgischen Oertchen Germanich ereignete sich eine blutige Liebestragödie. Ein 42jähriger Ziegeleiarbeiter, der schon längere Zeit bei einem Bergmann wohnte, hatte erfolglos versucht, sich die Gunst der 21 Jahre alten Tochter des Bergmanns zu erwerben. Als ihm dies nicht gelang, wartete er ab, bis Mutter und Tochter schlafen gegangen waren, schlich sich in das Schlafzimmer, ermordete beide und zündete dann die Betten an. Nach der Tat fuhr er mit dem Fahrrad nach Verviers, wo er sich der Polizei stellte. Ein zufällig an dem Mordhause vorbeikommender Eisenbahner bemerkte das Feuer und konnte eine weitere Ausdehnung des Brandes verhüten.

Sport • Turnen • Spiel

Sensationelle Ueberraschungen in der Liga.

Ruch verliert gegen Legia 6:0, Pogon unterliegt Slonsk, LKS besiegt Polonia.

Der gestrige Ligatag lieferte eine Sensation, wie sie kaum vorauszusehen war. Der Polenmeister Ruch verlor in Warschau gegen die in dieser Saison nicht allzu spielstarke Legja-Mannschaft im Verhältnis 6:0. Es ist dies eine Niederlage, wie sie bei dieser oberschlesischen Mannschaft in den Ligaspielen noch nicht vorgekommen ist. Durch diesen Mißerfolg fiel Ruch auf den vierten Platz und die Aussichten auf die erneute Erringung des Meistertitels sind bedeutend gesunken.

Als weitere Sensation muß das von der Warszawianka in Krakau gegen die Wisla erzielte Remis angesehen werden. Die Warschauer verstanden es nicht nur auf fremden Boden einen Punkt zu erobern, sondern waren auch von den vier Mannschaften, die an diesem Tage in Krakau spielten, die beste.

Im Gegensatz zu Ruch konnte die zweite oberschlesische Mannschaft Slonsk im Kampf gegen die Lemberger Pogon zwei Punkte erringen.

Dem LKS gelang es gestern seine Spitzenposition durch zwei weitere Punkte, die er sich aus dem Spiel gegen Polonia holte, zu kräftigen. Das Spiel Garbarnia — Warta fiel zugunsten der Krakauer aus.

Die Tabelle hat nunmehr folgenden Stand angenommen:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. LKS . . .	8	12	17:11
2. Garbarnia .	7	10	15:8
3. Pogon . .	8	9	14:10
4. Ruch . . .	7	9	17:13
5. Warta . .	6	7	13:8
6. Legja . . .	8	7	13:10
7. Wisla . . .	7	7	18:17
8. Slonsk . .	5	4	5:15
9. Cracovia . .	6	3	6:14
10. Warszawianka	5	3	8:12
11. Polonia . .	6	3	3:11

LKS — Polonia 2:0 (1:0).

Lodz. Der anhaltende Regen hat das Spielfeld etwas aufgeweicht, was sich in der Folge nachteilig auf den Spielverlauf auswirkte. Daß auch der Publikumserfolg durch das schlechte Wetter litt, war vorauszusehen, dennoch waren ungefähr 1000 Unentwegte erschienen, die Zeugen eines erneuten Sieges des Lodzer Ligavertreters waren. LKS hat über Polonia gesiegt; zwar nicht sehr überzeugend, aber dennoch verdient, dank dem zielsicheren Schießen und der einwandfreien Arbeit der Verteidigung. Im allgemeinen war Polonia ein ebenbürtiger Gegner! im Felde war das Sichverstehen der Mannen sogar besser, aber ihr Angriff verstand es nicht, die Festung Karasiak —Flügel zu nehmen. Die wenigen abgegebenen Schüsse fing der Tormann Piasecki in vorbildlicher Weise ab.

Polonia eröffnet das Spiel. Der nasse Boden verhindert die Spieler sehr, doch allmählich gewöhnen sich die Spieler daran. Die ersten Angriffe werden abgewehrt. In der 7. Minute bricht Herbstreich durch; er gibt den Ball an Krol ab und dieser erzielt für seine Farben die Führung. Bald folgt eine Ecke, die vergeben wird. Das Tempo ist flau und die nächsten Minuten bringen nichts Außergewöhnliches. In der 40. Minute vergibt Polonia einen Eckstoß. Die letzten Minuten vor der Pause sind zwar etwas lebhafter, aber erzielt wird nichts.

Auch die zweite Halbzeit bringt wenig spannende Momente. Der Ball bleibt vorwiegend in der Mitte des Feldes. Nur selten brauchen die Tormänner einzugreifen Etwas mehr Leben tritt nach der 70. Minute ein, wo Krol, der vollständig ungedeckt den Ball von Koczewski zugespielt erhält, den zweiten Treffer für LKS erzielt. Polonia gibt sich Mühe, die Niederlage abzuwenden, aber ihr Angriff spielt hoffnungslos. Beim Stande 2:0 für LKS pfeift Schiedsrichter Brzezinski-Posen, der nicht ganz auf der Höhe war, das Spiel ab.

Legja — Ruch 6:0 (4:0).

Warschau. Ruch tritt ohne seine Kanonen Peterek, Wilimowski, Wlodarz und Ruzanski an. Legja dagegen ohne Martyna. Legja übernimmt sofort die Initiative, sie kombiniert gut und was das Wichtigste ist, ihre Angriffe enden mit sicheren Schüssen in das Tor des Gegners. In kurzen Abständen fallen vier Tore, womit das Schicksal der Meistermannschaft besiegelt war. Bei Ruch dagegen will nichts klappen. Nach Seitenwechsel rückt Ruch mächtig auf. Jetzt hat sie wieder Pech, denn die Schüsse gehen an die Latte oder knapp vorbei. Dagegen hat Legja das Glück zum Bundesgenossen; aus fast aussichtslosen Positionen gelingt es ihr, zwei weitere Tore zu schießen, so daß der Kampf mit einer für den Ruch verhängnisvollen 6:0-Niederlage endet.

Wisla — Warszawianka 3:3 (3:2).

Krakau. Die Krakauer spielen die erste Halbzeit mit Rückenwind. Sie überrumpeln auch formell die Warschauer und erzielen in den erchen Minuten bereits zwei Tore. Warszawianka verliert aber keinesfalls den Kopf, sondern entfaltet jetzt ein gefälliges Kombinationsspiel. Ihre planmäßigen Angriffe enden mit zwei Treffern. Wisla ist bis zur Pause noch einmal durch Artur erfolgreich.

Nach Seitenwechsel spielt Warszawianka weiterhin gut und ist sehr gefährlich. Das Ausgleichstor erzielt sie in der 9. Minute.

Garbarnia — Warta 2:1 (1:0).

Krakau. Die ersten 15 Minuten gehören ausschließlich zu Garbarnia, doch das Uebergewicht wird nicht ausgenützt. Allmählich kommt Warta zur Geltung und der Kampf ist ausgeglichen. In der 38. Minute kann Riesner einen seiner Bombenschüsse zum Erfolg gestalten. Nach der Pause ist Garbarnia überlegen. In der 4. Minute fällt das zweite Tor. Warta erzielt den Ehrentreffer durch Verschulden des Tormanns.

Slonsk — Pogon 1:0 (1:0).

Swientochlowic. Das Spiel endet mit einem verdienten Siege der Wirtemannschaft, die einen guten Tag hatte. Pogon hat, trotz der Niederlage, durch ihr aufopferndes Spiel einen guten Eindruck hinterlassen. Sie verlor nur, weil ihr Angriff zu wenig Schußsicher war. Das einzige Tor des Spieles schoß Bryla II in der 31. Minute.

Meisterschaft der A-Klasse.

Die zwei gestern ausgetragenen Meisterschaftsspiele verursachten keinerlei Aenderungen in der Tabelle. Union-Touring konnte seine führende Position durch den weiteren Sieg über die LKS-Mannschaft bedeutend festigen und rückt dem Meistertitel immer näher. Der Sieg des SKS über WKS hatte keinen Einfluß auf den Stand der Tabelle

Union-Touring — LKS Ib 4:0 (2:0)

Trotz des Regens und des schlürfigen Bodens entfaltete U-T ein gefälliges produktives Spiel und war in der ersten und zu Beginn der zweiten Halbzeit überlegen. Das Spiel von LKS fiel bedeutend schwächer aus; lediglich Frymarkiewicz wurde seiner Aufgabe gerecht und rettete seine Mannschaft vor noch einer größeren Niederlage. Schon in der ersten Minute nützt Michalski II einen Fehler Wlodarczyks aus und erzielt für die Violetten die Führung. Stawicki erhöht das Ergebnis bis zur Pause auf 2:0. Gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit sendet Becker unhaltbar ein, um bald darauf durch Köpfler den vierten Treffer zu erzielen.

Die letzten 15 Minuten gehören zu LKS, doch sein hoffnungslos spielender Angriff verpatzt auch die sichersten Gelegenheiten.

SKS — WKS 2:0 (1:0).

Bis zur Pause gewinnt SKS, der mit Rückenwind spielt, durch einen Elfmeter die Führung. Nach Seitenwechsel gibt es ein gleichwertiges Spiel, jedoch mehr Glück hat SKS, der durch Binkowski noch ein zweites Tor erzielen kann.

Bulgarien — Rumänien 4:6.

In Sofja fand ein Länderspiel um den Pokal der Balkanstaaten statt, welches die bulgarische Auswahlmannschaft mit 4:0 siegreich beendete.

Tennis.

Jendrzejowska verliert in London

Nach den anfänglichen Erfolgen der Jendrzejowska bei den internationalen Tenniskämpfen in London mußte sie gestern von der französichen Vizemeisterin Henrotin eine Niederlage hinnehmen. Die Polin verlor beide Sätze 6:2 und 6:1.

Wittmann — Meister von Estland.

Dem Polen Wittmann gelang es erneut, die internationale Tennismeisterschaft von Estland zu gewinnen. Im Finalkampf konnte er den Schweden Nyström 6:4, 6:1, 6:1 besiegen.

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—.
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Die Liebe der schönen Frau Nadia

Roman von Raymond de Rienzi

(49. Fortsetzung)

Commines öffnete fiebernd den Umschlag, auf dem er den Namen Richardeaus gelesen. Er überflog die Mitteilung:

Artikel neun des Gesetzes vom 8. Dezember 1897.

Die angeklagte Witwe Jordan wird am 2. Februar um vierzehn Uhr verhört oder konfrontiert.

Rechtsanwalt Commines, als ihr Rechtsbeistand, wird durch die gegenwärtige Ladung davon in Kenntnis gesetzt. Wenn er nicht erscheinen könnte oder sollte, wird er gebeten, dies anher wissen zu lassen. Die Akten werden ihm am Tage vorher zur Verfügung gestellt.

Der Untersuchungsrichter: Richardeau.

Nicht ohne Beklemmung machte sich der Advokat im Laufe des Nachmittags auf den Weg zu der Kanzlei des Untersuchungsrichters. Wie es der eingeschriebene Brief anregte, ging er, um Einsicht in die Akten zu nehmen, die man dort zu seiner Verfügung hielt. Sein großer Zorn war etwas gemildert. Trotzdem er mehr als je von der Unschuld seine Klientin überzeugt war, konnte er die Einstellung des Richters kühler beurteilen. Außerdem bedauerte er in seinem Inneren, seinen ältesten Freund gekränkt zu haben.

Er klopfte zögernd an der Kanzlei Nummer sechzehn. Eine Gegenüberstellung zahlreicher Personen fand dort statt, der Raum war angefüllt mit Angeklagten, Wachmannschaft und Advokaten. Commines war froh darüber, da ihm so ein unangenehmes Alleinsein erspart wurde. Richardeau unterbrach seine Tätigkeit kurz und sah ihn ernst an:

„Was wünschen Sie, Herr Rechtsanwalt?"

„Einsicht in die Akten Jordan zu nehmen, Herr Richter."

„Der Gerichtsschreiber wird Sie Ihnen geben," sagte dieser. Er fuhr fort, Commines anzusehen, und blickte nachdenklicher als sonst, beinahe traurig. Als er die Akten in der Hand des Verteidigers sah, fügte er hinzu: „Sie werden sehen, Herr Rechtsanwalt, daß die Auskünfte eingelaufen sind."

„Die Auskünfte?" Das war der Bericht der Polizei über Nadia Jordan, Einzelheiten über ihre Vergangenheit, Lebensweise und Moral und ihren Verkehr —

Zum Donnerwetter, es war Zeit, daß dieser Bericht kam, er mußte doch zu einem guten Teil die Grundlage bilden für eine Freilassung.

Commines begab sich in einem Nebenraum und ließ sich dort nieder, hier war es ruhig, fast einsam, das einzige Fenster ging auf die Sankt-Michael-Brücke hinaus. Er legte das Aktenbündel auf den Tisch und setzte sich langsam. Er zögerte, denn noch nie hatte der Umschlag aus gelbem Pappdeckel so Entscheidendes für ihn enthalten wie hier. Er öffnete die Akten, und als erstes Stück, da zuletzt eingelaufen, lag dieser Bericht vor seinen Augen. Er mußte sehr vollständig sein, denn er umfaßte zehn große Schreibmaschinenseiten. Voll Spannung überflog der Rechtsanwalt diese und las vor allem die Absätze, die blau eingerahmt waren. Eine Lektüre, Wort für Wort, wollte er später vornehmen. Er las deshalb:

„Allgemeine Auskunft: „Nadia Tekline, verwitwete Jordan, zweiundzwanzigjährig, ohne Beruf, gegen 1908 in Jekaterinburg, Provinz Perm (Rußland), geboren.

... In Paris 1925 angelangt und am 15. März im Fremdenregister eingetragen; sie erklärte damals, aus Galatz in Rumänien zu kommen, wohin sie in ihrem zehnten Jahr gebracht worden sei. Freunde ihrer Familie hätten sie erzogen. Sie behauptete, daß ihr Vater Gouverneur einer östlichen Provinz Rußlands gewesen. Er sei im Laufe der Revolution von 1917 ermordet worden. Wir konnten keinerlei Bestätigung darüber erlangen, ebenso wie nichts über die Angeklagte aus dem Zeitpunkte vor 1925 zu erfahren war.

Um diese Zeit zählte die Angeklagte 17 Jahre, sie sprach recht gut Französisch, und sie habe dies in Rumänien erlernt. Sie war Zimmermädchen bei einer Dame Orlaloj, einer hervorragenden Persönlichkeit der russischen Kolonie. Sie verließ diese Stellung bald nachher unter Umständen, die nicht mehr festgestellt werden können, um in einem russischen Restaurant der Pigallestraße zu bedienen. Der Inhaber dieses Lokals hat sie in ganz guter Erinnerung, er wirft ihr nur vor, den Dienst bei ihm ohne Grund und ohne Mitteilung aufgegeben zu haben, um einem südamerikanischen Gast zu folgen, der sie entführt habe.

Die Spur des Mädchens Tekline (Nadia) verliert sich für einige Monate; was wir feststellen konnten, war, daß sie dann Sängerin in einem Nachtlokal gewesen ist. Ihre Lebensweise in dieser Zeit war kaum unterschieden von der anderer Artistinnen solcher At, das heißt, es kam vor, daß sie die Einladungen von Gästen zu Mahlzeiten annahm und dann die Nacht mit ihnen verbrachte

•

Im November 1927 wurde das Mädchen Tekline (Nadia) als Sängerin von der „Isba" angestellt. Dies ist ein Luxusrestaurant, Fontainestraße 140 gelegen, sie hatte dort in ukrainischer Tracht russische Volkslieder zu singen. Sie begegnete dabei einem gewissen Erfolg und verdiente etwa 50 Franken am Abend.

•

Zu dieser Zeit machte sie die Bekanntschaft eines Mannes Sergius Wassilieff, dieser gab an, ein Offizier aus der früheren Armee des Zaren zu sein. Auch er arbeitete in der „Isba" als Tänzer. In Volkstracht führte er mehrere Nummern aus, insbesondere einen Kunsttanz, der unter dem Namen „Schwertertanz" bekannt ist. Die beiden traten zusammen in Beziehung.

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater Heute 8.30 Uhr Gastauftreten von Sawan und Malicka

Sommertheater: Heute 9 Uhr Musik auf der Straße

Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr Kolorowy zięć

Casino: Die Sklavin von Mandalay

Corso: I. Walzerzauber, II. Der gemalte Vorhang

Europa: Wechsel der Herzen

Grand-Kino: Königlicher Doppelgänger

Metro u. Adria: Ich bin ein Flüchtling

Miraż: Hier regiert der Humor

Palace: Eine Frau sucht Liebe

Przedwiośnie: Das Lied des Kosaken

Rakieta: Der Herr ohne Wohnung

Sztuka: Nächtlicher Flug